



Tanja Freifrau Schenck zu Schweinsberg

Beteiligt durch Unterstützte Kommunikation

**Persönliche Teilhabe und Barrieren junger
Erwachsener mit komplexen Beeinträchtigungen
im Übergang Schule – Beruf**

Schenck zu Schweinsberg

Beteiligt durch Unterstützte Kommunikation

Tanja Freifrau Schenck zu Schweinsberg

Beteiligt durch Unterstützte Kommunikation

Persönliche Teilhabe und Barrieren junger
Erwachsener mit komplexen Beeinträchtigungen
im Übergang Schule – Beruf

Diese Publikation wurde durch den Open-Access-Publikationsfonds der Hochschule Fulda – University of Applied Sciences finanziell unterstützt.

Die vorliegende Arbeit wurde vom hochschulübergreifenden Promotionszentrum Soziale Arbeit der vier hessischen Partnerhochschulen für Angewandte Wissenschaften (Hochschule Darmstadt, Hochschule Fulda, Frankfurt University of Applied Sciences und Hochschule RheinMain) mit dem Titel: „Kommunikative Barrierefreiheit und Teilhabe junger Erwachsener mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen im Transitionsprozess Schule – Beruf. Eine qualitative Fall- und Netzwerkstudie unter Anwendung Unterstützter Kommunikation“ als Dissertation angenommen.

Betreuung: Prof. Dr. Petra Gromann (Hochschule Fulda)

Erstbegutachtung: Prof. Dr. habil. Jutta Buchner-Fuhs (Hochschule Fulda)

Zweitbegutachtung: Prof. Dr. Dieter Röh (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Tag der Disputation: 22. November 2024, Hochschule Fulda – University of Applied Sciences

Impressum

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Coverabbildung: © chiew, Adobe Stock (generiert mit KI).

Foto Umschlagrückseite: © Uli Mayer | Hochschule Fulda.

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Publikation ist (mit Ausnahme der Fotos, Grafiken und Abbildungen auf den S. 31, 64, 76 und 89) veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6195-3 digital

doi.org/10.35468/6195

ISBN 978-3-7815-2733-1 print

Zusammenfassung

Gegenstand der qualitativen Fall- und Netzwerkstudie sind Lebenswirklichkeiten junger Erwachsener mit komplexen und kommunikativen Beeinträchtigungen im Transitionsprozess Schule – Beruf. Die Untersuchung widmet sich gezielt dem Einzelfall und ermöglicht durch einen partizipativ ausgerichteten Forschungsansatz Befragungen nicht/kaum lautsprachlich kommunizierender junger Erwachsener im Übergang Schule – Beruf vor und nach dem Wechsel der Bildungsorte. Unter Anwendung Unterstützter Kommunikation (UK) bei der Umsetzung videogestützter Interviews mit insgesamt sieben Expert*innen aus Erfahrung gelingt es, Betroffenen selbst zu ihren Perspektiven auf Möglichkeiten der Verständigung, der Mitbestimmung, des Tätigseins und des Erlebens sozialer Gemeinschaft zu befragen. Ermittelt wurden Barrieren und Förderfaktoren der Kommunikation und Teilhabe an Bildung/Arbeit/Beruf, die beim Wechsel der Bildungsorte die Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten der Befragten hemmen oder fördern. Im breit angelegten multiperspektivischen Studiendesign sind teilnehmende Beobachtungen, soziale Netzwerkanalysen und Befragungen von nahen Vertrauens- und Bezugspersonen weitere Komponenten dieser Forschungsstudie aus der Wissenschaft Sozialer Arbeit.

Die Ergebnisse zeigen, dass in sechs von sieben Fällen Kommunikationsbrüche und Barrieren der Verständigung nach dem Wechsel in die nachschulischen Lebenswelten zu verzeichnen sind. Diese führen in der Folge zu mangelnder Verständigung, zu wenig bis keinen Kontakten zu gleichaltrigen Personen und der Erschwernis, Freundschaften zu knüpfen. Das Selbstwirksamkeitserleben wie auch das Tätigsein sind gehemmt aufgrund nicht passgenauer Ermöglichungsräume. Individuelle Entwicklungspotentiale können sich demzufolge nicht weiter entfalten. Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Persönlichkeitsentfaltung der jungen Menschen sind zu verzeichnen. Es werden erneute Erfahrungen des Ausgeschlossenenseins in diesem Lebensabschnitt gemacht. Kontinuierliche Assistenz, die professionelle Gestaltung und Begleitung von Übergangsprozessen durch handlungskompetente Sozialarbeitende tragen maßgeblich zum (Miss-)Gelingen der Transitionsprozesse bei. Eine Bewusstseinsschaffung für nachhaltig gestaltete UK-Angebote durch frühzeitige Vernetzung zwischen den professionellen Akteur*innen in den Lebensbereichen, die Entwicklung von UK-Standards und Strategien der Transition sind für die Ermöglichung von gleichberechtigter Teilhabe auch in nachschulischen Lebensbereichen (UN-BRK) unabdingbar. Dies impliziert den gesellschaftspolitischen Auftrag der Weiterentwicklung von und zu inklusiven nachschulischen Bildungsangeboten.

Neben methodischer Erkenntnis zu Interviewdurchführung mit UK-Nutzenden, liefert die qualitative Fall- und Netzwerkstudie eine theoriegeleitete Einordnung der Erkenntnisse auf Basis handlungstheoretischer Ansätze der Lebensweltorientierung und daseinsmächtigen Lebensführung durch Soziale Arbeit (Thiersch 1992, 2014, 2020; Röh 2013). Im Dreiklang von Subjekt, Profession Soziale Arbeit und Gesellschaft wird fokussiert herausgearbeitet, was genau zu einem ‚guten Leben‘ für die hier beforschte Zielgruppe beiträgt. Die Entschlüsselung der Komplexität des sozialen Phänomens exkludierender Ereignisse aufgrund von Kommunikationsbrüchen in den Übergängen liefert

handlungsleitende Empfehlungen für die Praxis Sozialer Arbeit. Schließlich definiert sich die Methode der UK im Kontext sozialer Handlungswissenschaft zum einen als Schlüssel für gelingendere Lebensführung und Teilhabe an Bildung/Arbeit/Beruf und sozialer Gemeinschaft, indem professionelle Akteur*innen diese in der Praxis Sozialer Arbeit zur Anwendung bringen. Zum anderen definiert sich UK-Methodenkompetenz in der Wissenschaft Sozialer Arbeit als Schlüssel zur Umsetzung partizipativer Qualitätsentwicklung und Forschung und sollte durch UK-methodenkompetente Forscher*innen in der anwendungsorientierten Teilhabeforschung mehr Anwendung finden. Dadurch kann die Zielperspektive einer gleichberechtigten und inklusiven Gesellschaft für alle Menschen zur Lebenswirklichkeit werden.

Abstract

The subject of the qualitative case and network study is the realities of life of young adults with complex and communicative impairments in the transition process from school to work. The study is specifically dedicated to individual cases and uses a participatory research approach to enable interviews with young adults who do not/hardly communicate in spoken language in the transition from school to work before and after changing educational locations. Using augmentative and alternative communication (AAC) to conduct video-based interviews with a total of seven experts with experience, it was possible to ask those affected themselves about their perspectives on opportunities for communication, co-determination, being active and experiencing social community. Barriers and facilitators of communication and participation in education/work/occupation were identified that inhibit or promote the respondents' opportunities for development and participation when changing educational locations. In the broad-based multi-perspective study design, participating observations, social network analyses and interviews with close confidants and reference persons are further components of this research study from the science of social work.

The results show that in six out of seven cases, there are communication breakdowns and barriers to understanding after moving into the post-school environment. As a result, this leads to a lack of understanding, little to no contact with people of the same age and difficulties in making friends. The experience of self-efficacy and being active are inhibited due to inadequate enabling spaces. As a result, individual development potential cannot unfold. This has an impact on the well-being and personal development of young people. There are renewed experiences of exclusion at this stage of life. Continuous assistance and the professional organisation and support of transition processes by competent social workers make a significant contribution to the success or failure of transition processes. Raising awareness of sustainably designed AAC services through early networking between the professional actors in the various areas of life, the development of AAC standards and transition strategies are essential for enabling equal participation in post-school areas of life (UN CRPD). This implies a socio-political mandate for the further development of and towards inclusive post-school education programmes.

In addition to methodological insights into conducting interviews with UK users, the qualitative case and network study provides a theory-based categorisation of the findings on the basis of action-theoretical approaches to lifeworld orientation and the empowering way of life through social work (Thiersch 1992, 2014, 2020; Röh 2013). In the triad of the subject, the profession of social work and society, the focus is on working out what exactly contributes to a 'good life' for the target group being researched here. Deciphering the complexity of the social phenomenon of exclusionary events due to communication breakdowns in transitions provides recommendations for social work practice. Finally, the method of AAC in the context of social action science is defined on the one hand as a key to a more successful life management and participation in education/work/occupation and social community, in that professional actors apply it in social

work practice. On the other hand, UK methodological competence in social work science is defined as the key to implementing participatory quality development and research and should be used more by researchers with UK methodological competence in application-oriented participation research. In this way, the target perspective of an equal and inclusive society can become a reality for all people.

Danksagung

Mein Dank richtet sich an Frau Prof. Dr. Petra Gromann, die mein Promotionsprojekt als Betreuerin mit ihrer fachlichen Expertise begleitet hat.

Mein Dank richtet sich an Frau Prof. Dr. habil. Jutta Buchner-Fuhs und an Herrn Prof. Dr. Dieter Röh, die sich für die Begutachtung meiner Dissertationsschrift bereit erklärt haben.

Mein Dank richtet sich an die jungen Erwachsenen und ihre Familien, die mir den Zugang zu ihrem Lebensalltag ermöglicht haben und als Interviewpartner*innen zur Verfügung standen.

Mein Dank richtet sich an die Fach- und Betreuungskräfte, die mir einen Einblick in ihren Handlungsalltag der Sozialen Arbeit ermöglicht haben und als Interviewpartner*innen zur Verfügung standen.

Mein Dank gilt der Hochschule Fulda, die mein Promotionsprojekt durch eine Promotionsstelle und ein Promotionsabschlusstipendium gefördert hat.

Mein Dank gilt den Mitgliedern des Promotionskollegs Soziale Arbeit der Hochschule Fulda, die für den fachlichen Austausch und die wechselseitige Beratung im Promotionsprozess zur Verfügung standen.

Mein Dank gilt meinem Mann Florian und meiner Familie für den entgegengebrachten Freiraum und die Unterstützung meines Promotionsprozesses.

Frankfurt am Main im Juli 2024

Tanja Freifrau Schenck zu Schweinsberg

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
Abstract	7
Danksagung	9
Einleitung	17
Teil I Grundlagen und Theoriebezüge	23
1 Grundlegende gesellschaftliche, entwicklungspsychologische und normative Ausgangspunkte	23
1.1 Kontext der Fall- und Netzwerkstudie: gesellschaftspolitischer Diskurs und Barrieren der Teilhabe	23
1.2 Grund- und menschenrechtliche Dimensionen	26
1.3 Zu Begriffsbestimmungen: Behinderung, Beeinträchtigung, Barrierefreiheit und Teilhabe im Kontext von Kommunikation	27
1.3.1 Das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) § 3 und § 4; Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) § 2; Kommunikationshilfeverordnung (KHV) in Verbindung mit BGG § 9.	29
1.3.2 Das bio-psycho-soziale Modell von Behinderung der ICF (WHO 2001).	30
1.3.3 Teilhabeberichterstattung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen	31
1.3.4 Die Vielfalt der Begrifflichkeiten im Fachgebiet Sozialer Arbeit	32
1.4 Zur Begriffsbestimmung: Junge Erwachsene mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen	32
1.4.1 Zur Ökologie menschlicher Entwicklung und Entwicklungsaufgaben im Transitionsprozess Schule – Beruf	34
1.4.2 Entwicklungsstufen im Transitionsprozess	36
1.4.3 Soziale Netzwerke: Kommunikationspartner*innen im jungen Erwachsenenalter	38
1.4.4 Kommunikations- und spracherwerbstheoretische Aspekte.	41
Zwischenfazit	43
1.5 Datenlage und zielgruppenbezogener Erkenntnisstand.	43
1.5.1 Statistische Werte zum Personenkreis	43
1.5.2 Forschungsdesiderate.	46
1.6 Forschungsfragen, Erkenntnisinteresse und Zielsetzungen der Forschungsarbeit	46
1.7 Einführung in Unterstützte Kommunikation	48

1.7.1	Begriffsbestimmung	48
1.7.2	Kommunikationsmöglichkeiten	49
1.7.3	Zielgruppen der Unterstützten Kommunikation	49
1.7.3.1	Zielgruppeneinteilung auf Basis von Kommunikationskompetenzen	50
1.7.3.2	Zielgruppeneinteilung auf Basis von Kommunikationsfunktionen	51
1.7.4	Aktuelle Entwicklungen im Fachgebiet Unterstützter Kommunikation ...	51
2	Sozialarbeitswissenschaftliche und handlungstheoretische Perspektiven	53
2.1	Lebensweltorientierte Soziale Arbeit	53
2.1.1	Entstehungshintergrund	53
2.1.2	Bezug zur Forschungsarbeit	54
2.1.3	Alltag und Belastungen der Menschen	55
2.1.4	Komponenten und Dynamiken des lebensweltorientierten Alltages	56
2.1.5	Ziele, Strukturen, Handlungsmaxime lebensweltorientierter Handlungstheorie	58
2.1.6	Lebensweltorientierte Angebote für Menschen mit Behinderungen	60
	Zwischenfazit	61
2.2	Daseinsmächtige Lebensführung durch Soziale Arbeit	62
2.2.1	Rahmung des handlungstheoretischen Ansatzes	62
2.2.2	Daseinsmächtigkeit und Lebensführung von Menschen	63
2.2.3	Systemisches Modell daseinsmächtiger Lebensführung durch Soziale Arbeit	64
2.2.4	Grundlagen des Capabilities Approach	66
2.2.4.1	Die zentralen Fähigkeiten für ein würdevolles Leben	67
2.2.4.2	Bezug zu Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen	70
2.2.4.3	Kritische Reflexion des Capabilities Approach	70
2.2.5	Komponenten, Ziele und Aufgaben daseinsmächtiger Sozialer Arbeit. ...	72
2.2.6	Ressourcentransformation zur Weltaneignung – Generierung einer Interpretationsfolie für die Analyse der Forschungsergebnisse	76
2.2.7	Bezug zur Forschungsarbeit	79
	Zwischenfazit	80
Teil II	Empirie	81
1	Vorstellung der Fall- und Netzwerkstudie	81
1.1	Forschungsfragen	81
1.2	Studienteilnehmende und Feldzugang	81
1.3	Studiendesign, Erhebungsmethodik und Studienablauf	82
1.3.1	Teilnehmende Beobachtungen	83
1.3.2	Videogestützte Interviews	83
1.3.3	Leitfadengestützte Interviews	85
1.3.4	Soziale Netzwerkanalysen	86
1.3.5	Gütekriterien	86

1.3.6	Erkenntnisse zur Interviewmethodik bei komplexer Kommunikationsbeeinträchtigung	87
1.4	Aufbereitung und Auswertungsmethodik empirischen Materials	88
1.4.1	Entwicklung des Kategoriensystems und Auswertung – inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz	89
1.4.2	Transkription und besondere Anforderungen bei nonverbaler Kommunikation	91
1.5	Ethikleitlinien, Ethikantrag und Aufklärungsverfahren in leichter Sprache	92
2	Ergebnisdarstellung	94
2.1	Fallbezogene kategoriegeleitete Ergebnisdarstellung	94
2.2	Fallvignette „Sophia“	96
2.2.1	Präskript zu Fallvignette „Sophia“	96
2.2.2	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation	97
2.2.3	Dabei-Sein-Können	98
2.2.4	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens	100
2.2.5	Übergang	102
2.2.6	Technik	102
2.2.7	Wünsche	103
2.3	Fallvignette „Fabian“	103
2.3.1	Präskript zu Fallvignette „Fabian“	103
2.3.2	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation	104
2.3.3	Dabei-Sein-Können	105
2.3.4	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens	107
2.3.5	Übergang	109
2.3.6	Technik	109
2.3.7	Wünsche	109
2.4	Fallvignette „Alexander“	110
2.4.1	Präskript zu „Alexander“	110
2.4.2	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation	111
2.4.3	Dabei-Sein-Können	112
2.4.4	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens	113
2.4.5	Übergang	115
2.4.6	Technik	115
2.4.7	Wünsche	116
2.5	Fallvignette „Tim“	117
2.5.1	Präskript zu „Tim“	117
2.5.2	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation	117
2.5.3	Dabei-Sein-Können	119
2.5.4	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens	120
2.5.5	Übergang	122
2.5.6	Technik	122
2.5.7	Wünsche	123
2.6	Fallvignette „Johannes“ – Kontrastierung aufgrund vorsymbolischer Kommunikationskompetenzen und Schwere der Beeinträchtigung	123

2.6.1	Präskript zu „Johannes“	123
2.6.2	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation.	124
2.6.3	Dabei-Sein-Können	126
2.6.4	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens.	127
2.6.5	Übergang.	130
2.6.6	Technik.	132
2.6.7	Wünsche	133
2.7	Fallvignette „Lisa“ – Kontrastierung aufgrund inklusiver Beschulung.	133
2.7.1	Präskript zu „Lisa“	133
2.7.2	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation.	135
2.7.3	Dabei-Sein-Können	138
2.7.4	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens.	140
2.7.5	Übergang.	141
2.7.6	Technik.	141
2.7.7	Wünsche	142
2.8	Fallvignette „Diana“ – Kontrastierung aufgrund Retrospektive und mehrjähriger Werkstatttätigkeit	142
2.8.1	Präskript „Diana“	142
2.8.2	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation.	143
2.8.3	Dabei-Sein-Können	143
2.8.4	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens.	144
2.8.5	Übergang.	145
2.8.6	Technik.	146
2.8.7	Wünsche	147
2.9	Fallübergreifende kategoriegeleitete Ergebnisdarstellung.	148
2.9.1	Hilfreiche Faktoren der Kommunikation.	148
2.9.2	Dabei-Sein-Können	151
2.9.3	Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Sein-Könnens.	158
2.9.4	Übergang.	164
2.9.5	Technik.	170
2.9.6	Wünsche	173
3	Ergebnis: Soziale Netzwerke und Kommunikationspartner*innen	174
3.1	Kreise der Kommunikationspartner*innen in sechs Einzelfällen	174
3.1.1	Sophias „Soziales Netzwerk“	176
3.1.2	Fabians „Soziales Netzwerk“	177
3.1.3	Alexanders „Soziales Netzwerk“	178
3.1.4	Lisas „Soziales Netzwerk“	179
3.1.5	Johannes „Soziales Netzwerk“	180
3.1.6	Tims „Soziales Netzwerk“	181
3.2	Wichtige Kommunikationspartner*innen	183
3.3	Ausdrucksformen und Kommunikationstypen	185
3.3.1	Ausdrucksformen in sechs UK-Fällen.	187
3.3.2	Kommunikationstyp „Anfänger“.	189
3.3.3	Kontextabhängiger Kommunikationstyp	189
3.3.4	Unabhängiger Kommunikationstyp.	190

3.4 Gesprächsthemen	191
3.4.1 Gesprächsthemen, über die sechs UK-Nutzer*innen gegenwärtig (perspektivisch) mit primären Bezugspersonen kommunizieren (würden)	192
3.5 Zwischenfazit	197
4 Zusammenführung der Ergebnisse der Forschungsarbeit „Kommunikative Barrierefreiheit und Teilhabe junger Erwachsener mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen im Transitionsprozess Schule – Beruf“ ..	198
Teil III Analyse und Diskussion der Ergebnisse	205
1 Lebensweltorientierung	205
2 Daseinsmächtige Lebensführung und das systemische Modell Sozialer Arbeit	207
Fazit	209
Teil IV Methodische Aspekte einer sozialen Handlungswissenschaft bei komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen	211
1 UK-Methodenkompetenz in der Praxis Sozialer Arbeit als Schlüssel zur gelingenderen Lebensführung und Teilhabe an Bildung, Arbeit, Beruf und Gemeinschaft der Adressat*innen	211
2 UK-Methodenkompetenz in der Wissenschaft Sozialer Arbeit als Schlüssel zur Umsetzung von partizipativer Qualitätsentwicklung/Forschung	213
Fazit	214
Ausblick	214
Literatur- und Quellenverzeichnis	217
Abkürzungsverzeichnis	224
Abbildungsverzeichnis	225
Tabellenverzeichnis	226

Anhang	227
Darstellung des Kategoriensystems mit Definitionen und Ankerbeispielen	227
Hauptkategorie (HK) 1 Hilfreiche Faktoren der Kommunikation	228
Subkategorie (SK) 1.1 Hilfreiche Faktoren der Kommunikation in der Transition ..	228
SK 1.2 Hilfreiche Faktoren der Kommunikation durch Assistenz	229
SK 1.3 Hilfreiche Faktoren der Kommunikation durch Zeit	229
SK 1.4 Hilfreiche Faktoren der Kommunikation durch eigene Kommunikationskompetenzen der UK-Nutzer*in/Mundsprechende*r als Sender*in und Empfänger*in gelingender Kommunikation	230
HK 2 Dabei-Sein-Können	231
SK 2.1 Dabei-Sein-Können mit Peers	231
SK 2.2 Dabei-Sein-Können durch Mobilität	232
SK 2.3 Dabei-Sein-Können im Unterricht	233
SK 2.4 Dabei-Sein-Können beim Arbeiten	233
SK 2.5 Dabei-Sein-Können in der Freizeit	234
HK 3 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins	235
SK 3.1 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins mit Peers	235
SK 3.2 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins im Unterricht	236
SK 3.3 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins beim Arbeiten	236
SK 3.4 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins durch Zeit	237
SK 3.5 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins durch fehlende Assistenz	238
SK 3.6 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins durch Kommunikationsinkompetenzen UK-Nutzer*in/Mundsprechende*r	238
SK 3.7 Barrieren der Kommunikation und des Dabei-Seins durch Haltung/ Einstellung UK-Nutzer*in/Begleitperson	239
HK 4 Übergang	240
SK 4.1 Praktikum als Kennzeichen des Übergangs	240
SK 4.2 Einstieg als Kennzeichen des Übergangs	241
SK 4.3 Abschied als Kennzeichen des Übergangs	241
HK 5 Technik	243
SK 5.1 Kommunikationsinhalte	243
SK 5.2 Ansteuerung	244
HK 6 Wünsche	245
HK 7 Sonstiges	246
SK 7.1 Familie	246
SK 7.2 Adoleszenz	246
SK 7.3 Engagement Eltern	247

Einleitung

„Auch wenn ich mich nicht bewegen kann
und durch einen Computer sprechen muss,
in meinem Kopf bin ich frei.“ (Stephen Hawking)¹

Frei zu sein, sich verständigen zu können und sich als selbstbestimmtes Mitglied einer sozialen Gemeinschaft zu erleben, sind grundlegende menschrechtliche Bedürfnisse jedes Menschen. Diese Forschungsarbeit widmet sich der Lebenswirklichkeiten junger erwachsener Menschen, die bedingt durch komplexe Kommunikationsbeeinträchtigungen in ihrem Alltag mit vielfältigen Barrieren der Kommunikation und Teilhabe konfrontiert sind. Durch Befragung der unterstützten Kommunizierenden selbst ist in der Forschung noch nichts bekannt über die Kontextfaktoren, die für selbstbestimmte Kommunikation und Teilhabe an Bildung/Arbeit und Beruf wie Gemeinschaft wesentlich sind (vgl. UK & Forschung, Jg. 2011-2023). Hier setzt diese qualitative Fall- und Netzwerkstudie an und befragt junge erwachsene Expert*innen in eigener Sache zum individuellen Transitionsprozess Schule – Beruf und ihrem Erleben hinsichtlich einer barrierefreien Kommunikation und Teilhabe im sozialen Nahraum.

Betrachtet man die Lebenslagen junger Erwachsener mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen beim Übergang Schule – Beruf, sind vermehrte Erschwernisse in der Kommunikation trotz alternativer Kommunikationsmittel *Unterstützter Kommunikation (UK)* (Kristen 2005) vorhanden. Verständigung misslingt, Lernprozesse stagnieren und Kommunikationsbrüche führen zu reduzierten Möglichkeiten der Teilhabe an Bildung, der sozialen Beziehungsgestaltung und des Einbezogen-Seins an nachschulischen Bildungs- wie Lebensorten. Diesen aus der Praxis Sozialer Arbeit entnommenen Beobachtungen geht diese Forschung nach, mit dem Ziel, sie wissenschaftlich zu werten und einen Beitrag zu anwendungsorientierter Teilhabeforschung für Menschen mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen zu leisten. Methodische Aspekte für eine soziale Handlungswissenschaft bei komplexer Kommunikationsbeeinträchtigung sind weiterer Gegenstand dieser Forschungsarbeit. Das Erkenntnisinteresse fokussiert den Einzelfall und ihren/seinen Alltag in Hinblick auf hinderliche wie förderliche Faktoren gleichberechtigter Teilhabe an Bildung und Arbeit wie Gemeinschaft. Dazu ist die Möglichkeit zur *Unterstützten Kommunikation* eine zentrale Voraussetzung, die eine ergänzende und/oder ersetzende Alternative zu nicht/kaum vorhandener Lautsprache für betroffene junge Erwachsene und ihre Kommunikationspartner*innen darstellt (Braun 2014). Diese Methode findet im Zuge der videogestützten Befragungen von 5 jungen Erwachsenen und 2 weiteren Personen jüngerer als auch älteren Jahrgangs Anwendung. Dadurch gelingt es, Betroffene selbst zu ihren Erfahrungen im Übergang Schule – Beruf mit Blick auf *Hilfreiche Faktoren* als auch *Barrieren des Dabei-Sein-Könnens und der Kommunikation* zu befragen. Ihre Meinungsbildung wird durch Einbindung alternativer Kommunikationsmittel und der zuvor erfassten individuellen Kommunikationskompetenzen „zu

1 URL: <https://www.sz.de/1.3905397>, Zugriff am 21.07.2024

Tage gebracht'. Die Arbeit möchte sowohl im professionellen Kontext Sozialer Arbeit als auch im gesellschaftlichen Geschehen darauf aufmerksam machen, dass es Menschen mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen, welche in vielen Fällen mit motorischen wie kognitiven Beeinträchtigungen einhergehen, nicht automatisch abzusprechen ist, eine ‚kluge Wahl‘ treffen zu können. Dazu braucht es: *zugewandte und kompetente Begegnung, Zeit der Kommunikationspartner*innen und Ermöglichungsräume*. Denn sie haben ebenso ein Recht auf Mitbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe an Bildung, Arbeit und Gemeinschaft (UN-BRK 2009). Zur Realisierung dessen ist eine daseinsmächtige und lebensweltorientierte Soziale Arbeit bedeutsam (Röh 2013; Thiersch 1992, 2014, 2020). Der Fokus auf eine verbesserte Methodenkompetenz hinsichtlich der Gestaltung von Interaktion und Kommunikation durch UK (Weid-Goldschmidt 2015) kann maßgeblich zu einem ‚guten Leben‘ für Menschen mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen beitragen.

Teil I Grundlagen und Theoriebezüge

Im ersten Kapitel des ersten Teils wird der Kontext der Fall- und Netzwerkstudie vorgestellt: Es wird auf den gesellschaftlichen Diskurs wie Barrieren der Teilhabe eingegangen, mit Blick auf die beforschte Zielgruppe der jungen Erwachsenen mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen. Ebenso werden grund- und menschenrechtliche Dimensionen erläutert. Es folgen im Anschluss Begriffsbestimmungen zu *Behinderung, Beeinträchtigung, Barrierefreiheit und Teilhabe im Kontext von Kommunikation*. Hierzu wird das bio-psycho-soziale Modell von Behinderung der ICF (WHO 2001) aufgegriffen sowie die Teilhabeberichterstattung der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen (BMAS 2021, 2016). Rechtliche Ausgangspunkte werden durch die Betrachtung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) § 3 und § 4, der Kommunikationshilfverordnung (KHV) in Verbindung mit § 9 BGG und den Begriffsbestimmungen im SGB IX § 2 gerahmt. Eine begriffliche Vielfalt zu *Behinderung, Beeinträchtigung* findet sich im Fachgebiet der Sozialen Arbeit. Hierzu erfolgt eine Übersicht und final begründete Begriffsbestimmung der in dieser Arbeit verwendeten Begrifflichkeit „*junge Erwachsene mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen*“. Entwicklungspsychologische wie kommunikations- und spracherwerbstheoretische Aspekte (Chomsky 1957, 1959; Bruner 1987), vor dem Hintergrund des jungen Erwachsenenalters, dort verorteter Bewältigungsaufgaben (Havighurst 1976) im Kontext von sozialökologischen Transitionen (Bronfenbrenner 1981) werden dargelegt. Die Bedeutung sozialer Netzwerke und das Vorhandensein von Kommunikationspartner*innen in diesem Lebensabschnitt (Blackstone & Hunt Berg 2006) werden aufgezeigt. Eine schmale Datenlage anhand statistischer Werte wie zielgruppenbezogener Forschungsdesiderate leiten über zum Forschungsbedarf, den Forschungsfragen, dem Erkenntnisinteresse und den Zielsetzungen dieser Forschungsarbeit. Die Forschungsfragen lauten:

- *Welche Kontextfaktoren im Transitionsprozess (inklusive) Schule – weiterführende Schule/ Schule – Beruf sind für selbstbestimmte Kommunikation und Teilhabe an Bildung/Arbeit/ Beruf wesentlich aus der Perspektive von Expert*innen in eigener Sache?*

- *Wie stellen sich die individuellen Lebenswirklichkeiten dieser Gesellschaftsmitglieder mit Blick auf die Zielperspektiven barrierefreie Kommunikation und gleichberechtigte Teilhabe im Gemeinwesen dar?*²

Eine Einführung in die Grundlagen *Unterstützter Kommunikation* (Braun 2014; Wachsmuth 2008; Kristen 2005; Weid-Goldschmidt 2015; von Tetzchner & Martinsen 2000) rundet das erste Kapitel des ersten Teils, die Rahmung der Dissertationsschrift, ab.

Das 2. Kapitel befasst sich mit sozialarbeitswissenschaftlichen und handlungstheoretischen Perspektiven. Hier wird zunächst *Lebensweltorientierte Soziale Arbeit* (Thiersch 1992, 2014, 2020) aufgegriffen und der Bezug zur Forschungsarbeit dargelegt. Ein weiterer Teil des 2. Kapitels befasst sich mit *Daseinsmächtiger Lebensführung durch Soziale Arbeit* (Röh 2013). Die Rahmung dieses handlungstheoretischen Ansatzes, dessen Grundlagen im Capabilities Approach (Nussbaum 1999, 2020; Sen 1999, 2000) zu finden sind, werden dargelegt. Eine kritische Reflexion des Capabilities Approach hinsichtlich der Reichweite für Menschen mit komplexen (Kommunikations-)Beeinträchtigungen erfolgt anschließend. Die Aufgaben daseinsmächtiger Sozialer Arbeit und die dort formulierten Handlungsprämissen für Sozialarbeitende werden vor dem Hintergrund des hier beforschten Personenkreises reflektiert.

Um die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten junger Erwachsener mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen als gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft zu verbessern, ist ein sozialarbeitswissenschaftlich begründeter und aus handlungstheoretischer Perspektive analysierter Zusammenhang zwischen dem Alltag des Subjektes, der Gesellschaft und der Handlungsmöglichkeiten durch professionelle Angebote Sozialer Arbeit maßgeblich. Dies erfolgt unter Teil III Analyse und Diskussion der Ergebnisse.

Teil II Empirie

Es handelt sich um ein multiperspektives Studiendesign. Im Zentrum der videogestützten Befragungen stehen sieben Studienteilnehmende mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen. Die Erhebung erfolgte in einem zirkulären Erhebungsprozess als Längsschnittstudie. Es wurden Studienteilnehmende aus zwei Schuljahren befragt, jeweils vor und nach dem Wechsel des Bildungsortes. Die Auswahlkriterien für Studienteilnehmende und der Zugang zum Feld werden dargelegt. Teilnehmende Beobachtungen an den Bildungsorten und die Erfassung der individuellen Kommunikationskompetenzen sind Teil der Erhebungsmethodik. Eine Kontrastierung der Fälle erfolgte in einem Fall aufgrund inklusiver Beschulungsform und Wechsels von der Grundschule zur Realschule, in einem anderen Fall aufgrund vorsymbolischer Kommunikationskompetenzen (kein Ja/Nein-Verständnis) und der Schwere der Beeinträchtigung. Ein dritter Kontrastierungsfall begründet sich in der Retrospektive und mehrjährigen Tätigkeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Durch die Kontrastierungen fanden

2 Forschungsfragen bereits vorveröffentlicht unter: Schenck zu Schweinsberg, Tanja Freifrau (2022): Zur Bedeutung von Unterstützter Kommunikation für die Teilhabeforschung im Kontext der Befragung junger Erwachsener mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen – Erkenntnisse zur Interviewmethodik am Beispiel einer Fallstudie. In: Wansing, G.; Schäfers, M.; Köbsell, S. (Hrsg.): Teilhabeforschung – Konturen eines neuen Forschungsfeldes. Wiesbaden: Springer VS, S. 247-262. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38305-3_13; Schenck zu Schweinsberg (2019, 363 f.)

andere zeitliche Dimensionen und Rahmenbedingungen Berücksichtigung. Sie dienen der Steigerung von Validität der Erkenntnisse, genauso wie diese über Multiperspektivität wächst. Leitfadengestützte Interviews mit Familienmitgliedern, Assistent*innen und Fachkräften (Helfferich 2011); Erfassung und Analyse sozialer Netzwerke (Blackstone & Hunt Berg 2006) sind die multiperspektivischen Komponenten. Zur Aufbereitung des empirischen Materials kam die Software MAXQDA zum Einsatz. Die Auswertung erfolgte per *inhaltlich strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018)*. Die Transkription des Datenmaterials als auch die Analyse nonverbaler Kommunikations-signale wie unterstützt kommunizierter Mitteilungen hatten besondere methodische Anforderung. Es musste zunächst ein Transkriptionsregelwerk entwickelt werden, das auch nicht wortbasierte Mitteilungen wie körpereigene Signale oder spezifische Vokalisation, Ausdruck von Lauten in die Transkriptionen von videogestützten Interviews einbezog. Ethische wie datenschutzrechtliche Aspekte werden abschließend in Kapitel 1 erläutert: Ein Antrag bei der Ethikkommission (Hochschule Fulda) wurde mit positivem Votum beschieden.

Im 2. Kapitel des Teils II ist die Darstellung der Ergebnisse vorzufinden. Das inhaltsanalytisch generierte Kategoriensystem nach Kuckartz (2018) wird mit den deduktiv wie induktiv gewonnenen Haupt- und Subkategorien vorgestellt. Anhand dieser erfolgt eine fallbezogene Ergebnisdarstellung mit sieben Fallvignetten, von denen drei Fallvignetten als kontrastierende Fälle fungieren. Die leitfadengestützten Ergebnisse durch die Befragungen des Bezugssystems sind in diesem Kapitel ebenso berücksichtigt. Es wird auch eine fallübergreifende Ergebnisdarstellung unter Einbindung der Kontrastierungsfälle umgesetzt. Im 3. Kapitel werden die Ergebnisse aus dem standardisierten Erhebungsinstrument *Soziale Netzwerke* (Blackstone & Hunt Berg 2006) vorgestellt. Hier wird explizit ersichtlich, zu welchen Kreisen von Kommunikationspartner*innen UK-Nutzende Zugang haben und zu welchen nicht. Es lassen sich Barrieren in der Kommunikation und sozialen Beziehungsgestaltung sowie Kommunikationstypen konkreter analysieren. Gesprächsthemen werden ersichtlich und deren inhaltliche Begrenztheit wie auch Missverständnisse. Trotz dessen große Mitteilungswünsche in den Einzelfällen bestehen, insbesondere zu Peers und neuen erwünschten Kontakten im jungen Erwachsenenalter, kommen diese oftmals nicht zustande.

Der Teil II Empirie schließt mit einem 4. Kapitel: Der Zusammenführung der Ergebnisse der Forschungsarbeit *„Kommunikative Barrierefreiheit und Teilhabe junger Erwachsener mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen im Transitionsprozess Schule – Beruf“*.

Teil III Analyse und Diskussion der Ergebnisse

Die Gesamtergebnisse werden unter Einbindung der sozialarbeitswissenschaftlichen und handlungstheoretischen Bezugstheorien (vorgestellt in Teil I, Kapitel 2) analysiert und diskutiert. Die Handlungs- und Strukturmaxime lebensweltorientierter Arbeit nach Thiersch (1992, 2014, 2020) werden in die Analyse eingebunden. Das systemische Modell Sozialer Arbeit (Röh 2013) im Kontext daseinsmächtiger Lebensführung dient in einem weiteren Schritt der Einordnung und Reflexion eigens analysierter Barrieren und Förderfaktoren der Kommunikation und Teilhabe bei komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen junger Erwachsener. Es soll zu Rückschlüssen auf die *Daseinsmächtigkeit* im Einzelfall führen. Die schematische Darstellung des Capabilities Approach nach Nussbaum

in Röh (2013, 121) wird auch zur Ergebnisanalyse und Diskussion eingebunden werden. Die Möglichkeiten und Hindernisse zur Ressourcentransformation im Transitionsprozess Schule – Beruf für (verbessertes) Dabei-Sein-Können und Einbezogen-Sein im Kontext von Bildung, Arbeit und Gemeinschaft sollen durchdacht werden. Teilhabeförderliche Faktoren durch barrierearme Kommunikation sind auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse in den Dimensionen *Gesellschaft, Subjekt und Profession Soziale Arbeit* wie genau zu konkretisieren und zu adressieren? Antworten darauf werden hier formuliert. Die Eignung von UK als Methode für den Theorie-Praxis-Transfer sozialer Handlungswissenschaft wird überleitend zu Teil IV betont.

Teil IV Methodische Aspekte einer sozialen Handlungswissenschaft bei komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen

Der Teil IV beinhaltet als weiteres Ergebnis dieser Forschungsarbeit methodische Aspekte einer sozialen Handlungswissenschaft bei komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen. Die Gesamtergebnisse der Fall- und Netzwerkstudie fordern dazu auf, methodische Handlungskompetenz *Unterstützter Kommunikation* als Element einer sozialen Handlungswissenschaft solide für die Praxis wie Wissenschaft Sozialer Arbeit zu fassen. UK-Methodenkompetenz in der Praxis Sozialer Arbeit definiert sich hier als Schlüssel zur gelingenderen Lebensführung und Teilhabe an Bildung, Arbeit wie Gemeinschaft der Adressat*innen. Handlungsleitende Empfehlungen für die Praxis Sozialer Arbeit werden gegeben. UK-Methodenkompetenz in der Wissenschaft Sozialer Arbeit definiert sich hier als Schlüssel zur Umsetzung von partizipativer Qualitätssicherung und Forschung. Zu mehr Einbindung von UK in anwendungsorientierte Teilhabeforschung und Wissenschaft Sozialer Arbeit wird angeregt.

„Um gesellschaftliche Diskurse zu entschlüsseln und auf bestimmte ‚Wahrheiten‘ (wie etwa die faktische gesellschaftliche Benachteiligung bei prinzipieller Chancengleichheit) hinzuweisen und diese mittels sozialstaatlicher und sozialarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer Maßnahmen zu verändern, bedarf es einer differenziellen Sicht auf diese soziale Wirklichkeit“ (Röh 2013, 262).

Dazu möchte die Dissertationsschrift einen Beitrag leisten und den Erkenntnisgewinn über die Lebenswirklichkeiten junger Erwachsener mit komplexen Kommunikationsbeeinträchtigungen in den Wandel von Gesellschaft, Praxis und Wissenschaft einfließen lassen. Sie schließt mit einem Ausblick unter Einbeziehung dieser drei Dimensionen.

Unterstützte Kommunikation (UK) bietet in der Praxis und in der Wissenschaft Sozialer Arbeit Potential, um (junge) Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen als gleichberechtigte Gesellschaftsmitglieder zu beteiligen. Dies zeigt die vorliegende qualitative Fall- und Netzwerkstudie auf, indem sie sich gezielt dem Einzelfall widmet und durch UK-Methodenanwendung nicht/kaum lautsprachlich kommunizierende junge Erwachsene mit komplexen Beeinträchtigungen zu ihren individuellen Lebenswirklichkeiten im Übergang Schule – Beruf befragt. Ziel ist es, Barrieren und Förderfaktoren der Kommunikation und der Teilhabe an Bildung/Arbeit/Beruf sowie sozialer Gemeinschaft zu ermitteln. Teilnehmende Beobachtungen, soziale Netzwerkanalysen und Befragungen naher Vertrauens- und Bezugspersonen runden das multiperspektivische Studiendesign ab. Handlungsleitende Empfehlungen für eine nachhaltige Kommunikationsunterstützung und (Aus-)Bildungsbeteiligung werden an professionelle Akteur*innen abgebender und aufnehmender (Aus-)Bildungsorte adressiert.



Die Autorin

Dr. phil. Tanja Freifrau Schenck zu Schweinsberg: Sozialarbeitswissenschaftlerin, M.A. Soziale Arbeit, staatlich anerkannte Sozialpädagogin, staatlich geprüfte Ergotherapeutin, Expertin für Unterstützte Kommunikation in der Praxis und in der Wissenschaft Sozialer Arbeit mit und für Menschen mit Behinderungen.

